„Hier in Heilbronn hat alles angefangen“

INTERVIEW *Titelverteidiger Rudi Molleker spricht über den heute beginnenden 6. Neckar-Cup, sein Zuhause und die Buga*

Von unserem Redakteur
Lars Müller-Appenzeller

Es war ein Tennismärchen: Der 17-jährige Rudi Molleker startete beim Neckar-Cup vor einem Jahr als Wildcard-Spieler voll durch, schlug im Finale den Tschechen Jiri Vesely sensationell mit 4:6, 6:4, 7:5. Heilbronn katapultierte den jungen Mann aus Oranienburg in der Weltrangliste von Platz 497 auf Rang 300. Nun startet Molleker als Nummer 156 das Unternehmen erfolgreiche Titelverteidigung – und hat dabei erstmals viel zu verlieren.

Was verbinden Sie mit Heilbronn, Herr Molleker?
Rudi Molleker: Heilbronn bedeutet mir viel: Hier habe ich meinen ersten Challenger-Titel geholt, hier hat alles angefangen. Durch den Sieg habe ich die Gelegenheit bekommen, bei anderen großen Tur-

> „Die Australian Open waren ein Riesenhighlight. Aber ein ganzes Turnier zu gewinnen, ist nochmal etwas ganz anderes.“

nieren mitspielen zu können. Ich freue mich, wieder hier zu sein. Es war vor einem Jahr eine überragende Woche für mich.

Ist der Sieg hier Ihr größter Erfolg, oder war es die gewonnene Qualifikation bei den Australian Open?
Molleker: Von den Weltranglistenpunkten her war es der Neckar-Cup – ich habe 100 Punkte zu verteidigen (von 364, Stand Sonntag, Anmerkung der Redaktion). Das Erstrundenspiel in Melbourne im Januar war auch ein Riesenhighlight. Aber ein ganzes Turnier zu gewinnen, ist nochmal etwas ganz anderes.

Und es ist etwas ganz anderes, einen Erfolg zu wiederholen. Spüren Sie hier beim Neckar-Cup Druck?
Molleker: Klar werde ich in der Weltrangliste etwas fallen, falls ich den Titel hier nicht erfolgreich verteidigen kann. Ich versuche natürlich, noch einmal zu gewinnen. Aber falls das nicht klappt, habe ich genug Gelegenheiten, die verloren gegangenen Punkte bei anderen Turnieren wieder reinzuholen. Deshalb nehme ich das locker.

Wissen Sie, wie weit es die Neckar-Cup-Sieger vor Ihnen in der Weltrangliste geschafft haben?
Molleker: Das habe ich auf den Plakaten hier gesehen, ja. Die sind alle in den Top 100, Sascha Zverev steht sogar in den Top zehn. Ich sage mal so: In den vergangenen Wochen habe ich gutes Tennis gespielt und bin zuversichtlich, dass mir dieses Jahr noch viel zu bieten hat.

Was muss passieren, dass Sie sagen: Auch 2019 war ein sehr gutes Jahr? Ist es der Sprung in die Top100?
Molleker: Natürlich hat es mit der Rangliste zu tun, deshalb spielt man Tennis. Mein hauptsächliches Ziel ist es aber, in meiner Entwicklung Fortschritte zu machen und besser Tennis zu spielen. Die Top 100 sind nicht kurzfristig das Ziel, sondern es geht darum, langfristig ein Topspieler zu werden.

Die Gefühle müssen raus: Am 20. Mai 2018 glückt Rudi Molleker am Heilbronner Trappensee der ganze große Wurf. Der 17-Jährige feiert fünf Siege in Serie, gewinnt das Finale gegen Jiri Vesely. „Heilbronn bedeutet mir viel“, sagt Molleker. Foto: Archiv/Berger

2018 ist für einen 17-Jährigen viel passiert: Triumph in Heilbronn, Trennung vom Trainer.
Molleker: Ja, es ist viel passiert. Ich trainiere mittlerweile in Nizza an einer Academy, habe momentan keinen Trainer. Ich werde aber immer wieder von Leuten aus Nizza auf Turniere begleitet, wie vergangene Woche beim Challenger in Aix-en-Provence. Ich bin entspannt.

Und wo ist Ihr Zuhause?
Molleker: Man ist da zu Hause, wo die Familie ist, dort fühle ich mich wohl. Nur sehe ich das Zuhause in Oranienburg nicht allzu oft. Um als Tennisprofi zu leben, muss man eben einiges aufgeben.

Stimmen Sie zu, dass Ihr Jahr bisher dreigeteilt war?
Molleker: Das kann man so sagen, ja. Nach dem grandiosen Auftakt in Australien mit dem Viersatzmatch in der ersten Runde gegen den Top-20-Spieler Diego Schwartzman kam eine schwere Zeit – ich habe bei sieben Turnieren sieben Matches verloren. Dann habe ich in Sophia Antipolis, das ist die Anlage der Academy, bei der ich trainiere, Halbfinale gespielt. Ich habe mich wohlgefühlt und besser gespielt. Seit dem steigt das Selbstbewusstsein.

In Sophia Antipolis unterlagen Sie dem späteren Turniersieger Dustin Brown. Er ist fast doppelt so alt wie Sie. Was kann man von so einem alten Hasen lernen?
Molleker: Dustin ist ein cooler Typ, ich mag ihn sehr gerne. Ich habe in dem Match allgemein viel gelernt.

Wo liegt Ihr größtes Lernpotenzial?
Molleker: Körperlich bin ich fit, gut aufgestellt, bereit für größere Aufgaben. Egal, ob Vorhand, Rückhand oder Aufschlag: Da gibt es immer etwas, was man besser machen kann.

Jiri Vesely, Ihr Finalgegner von 2018, ist auch wieder in Heilbronn dabei. Falls Sie es erneut mit ihm zu tun bekämen: Wäre der Plan, einfach alles so wie vor einem Jahr zu machen?
Molleker: Ich würde nichts anders machen – ganz einfach, weil ich gewonnen habe (lacht). Es gibt viel, was ich anders hätte machen können, um vielleicht in zwei, statt in drei Sätzen zu gewinnen. Falls ich wieder auf ihn treffe, werde ich mir schon noch etwas überlegen.

Aber nicht in Absprache mit einem Trainer, oder?
Molleker: Nein. Diesmal komme ich mit meinem Papa, der vor einem Jahr im Finale dabei war.

Was haben Sie mit dem Preisgeld von damals, den 12250 Euro, und den umgerechnet fast 47000 Euro von Melbourne gemacht?
Molleker: Das ist auf meinem Konto gelandet. Ich spare für die Zukunft. Und ich bin vergangenes Jahr mit meiner Familie in ein neues Haus gezogen. Wir arbeiten viel an Haus und Garten.

Haben Sie einen grünen Daumen?
Molleker: Ich liebe zumindest die Natur, mag es draußen zu sein. Und meine Lieblingsfarbe ist Grün.

Aber Ihr Lieblingsbelag ist trotzdem nicht Rasen, oder?
Molleker: Nein, auf Sand fühle ich mich sehr wohl. Da kommt mir der Neckar-Cup sehr entgegen.

In Heilbronn läuft derzeit die Bundesgartenschau – interessiert Sie das?
Molleker: Wir hatten eine Landesgartenschau zu Hause in Oranienburg. Ich war selber dort, deshalb weiß ich schon ein bisschen, wo's lang geht. Eine Buga ist ein cooles Event. Wenn ich dafür Zeit habe, werde ich mir das gerne die nächsten Tage mal anschauen.

Zur Person

Rudolf Molleker wurde in Sjewjerodonezk (Ukraine) geboren und lebt in Oranienburg. Das Idol des 18 Jahre alten Tennisprofis ist Roger Federer. Vergangene Woche beim Challenger in Aix-en-Provence schied Molleker im Achtelfinale aus. *lm*

Heute spielen

Center Court
11.30 Uhr: Einzel, Qualifikation, Finale: Kevin Krawietz (München) - Daniel Masur (Versmold). Einzel, Hauptfeld, 1. Runde: Daniel Elahi Galan (Kolumbien) - Constant Lestienne (Frankreich), Rudi Molleker (Oranienburg) - Mats Moraing (Bredeney), Oscar Otte (Köln) - Lukas Rosol (Tschechien). **Nicht vor 17.30 Uhr:** Cedrik-Marcel Stebe (Vaihingen an der Enz) - Dustin Brown (Köln). **Nicht vor 19.30 Uhr:** Dominik Köpfer (Furtwangen) - Daniel Brands (München).

Court 1
11.30 Uhr: Einzel, Qualifikation, Finale: Attila Balazs (Ungarn) - Viktor Troicki (Serbien). Einzel, Hauptfeld, 1. Runde: Marco Trungelliti (Argentinien) - Stefano Napolitano (Italien), Yosuke Watanuki (Japan) - Jozef Kovalik (Slowakei). **Nicht vor 16.30 Uhr:** Baptiste Crepatte (Frankreich) - Rogerio Dutra Silva (Brasilien).

Court 2
11.30 Uhr: Mirza Basic (Bosnien und Herzegowina) - Aslan Karatsev (Russland), Arthur De Greef (Belgien) - Noah Rubin (USA), Arthur Rinderknech (Frankreich) - Hernan Casanova (Argentinien).

Kurz notiert

Täglich schon ab 11.30 Uhr

TENNIS Beim Tennis ist es manchmal ein bisschen wie auf dem Basar: Die Spielerorganisation ATP hätte die Matches beim Neckar-Cup von Montag bis Freitag gerne um 10 Uhr begonnen. Das ist Turnierdirektor Metehan Cebeci aber zu früh – er möchte bei allen Matches Ballkinder auf dem Platz haben. Doch die müssen ja in die Schule; wie berichtet deshalb der Spielbeginn um 12 Uhr. Doch die ATP habe nachverhandelt, so Cebeci. Los geht es heute bis Freitag letztinstanzlich um 11.30 Uhr. „Die Befreiung für die Schulkinder gilt ab 11 Uhr“, sagte Cebeci. „11.30 Uhr als Spielbeginn kriegen wir hin.“ *lm*

Muntere Showmatches

TENNIS Der erste Sieger des 6. Neckar-Cups steht fest: Titelverteidiger Rudi Molleker gewann am Sonntagnachmittag das Showmatch gegen den Schweden Elias Ymer mit 6:3. Mit dem gleichen Ergebnis gewannen im Anschluss Cedrik-Marcel Stebe und Oscar Otte ein munteres Doppel gegen Ymer und seinen Trainer Milos Sekulic. „Sehr schön“, freute sich Otte, „so habe ich mich schon mal ein bisschen durchbewegt.“ *lm*

Marijo Maric ist am Ball

TENNIS Der ehemalige kroatische Fußball-Nationalspieler Marijo Maric hat am Sonntag gezeigt, dass er auch auf dem Tennisplatz zu Hause ist. Der 42-jährige gebürtige Heilbronner, der in Bad Rappenau lebt, gewann mit den Allstars Heilbronn ein Fußballtennis-Turnier. „Ich komme gut mit dem Tennisschläger zurecht, habe immer hobbymäßig gespielt“, sagte Maric. Am Samstagabend sei er bei der Fightarena in der Kolbenschmidt-Arena gewesen und mit dem ehemaligen Trainer Uwe Rapolder ins Gespräch gekommen: „Er sucht noch jemanden für sein Dienstagsdoppel. Ich bin dabei.“ Maric wolle auch erneut beim Neckar-Cup vorbeischauen. *lm*

Hauptfeld Einzel 2019

1. – 16. = gesetzte Spieler, WC = Wildcard

1 WC Filip Krajinovic SRB Freilos	Krajinovic
Dominik Köpfer GER - Daniel Brands GER	
Bapt. Crepatte FRA - Rog. Dutra Silva BRA	
14 Peter Polansky CAN Freilos	Polansky
12 Guillermo Garcia-Lopez ESP Freilos	Garcia-Lopez
WC Daniel Altmaier GER - J. Rodionov AUT	
Carlos Berlocq ARG - Alexey Vatutin RUS	
8 Maximilian Marterer GER Freilos	Marterer
3 Alexander Bublik KAZ Freilos	Bublik
Yosuke Watanuki JPN - Jozef Kovalik SVK	
WC Cedrik-M. Stebe GER - Dustin Brown GER	
13 Stefano Travaglia ITA Freilos	Travaglia
9 WC Elias Ymer SWE Freilos	Ymer
A. Rinderknech FRA - Hernan Casanova ARG	
Matteo Viola ITA - Qualifikant	
6 Hugo Dellien BOL Freilos	Dellien
7 Thiago Monteiro BRA Freilos	Monteiro
Daniel Galan COL - Constant Lestienne FRA	
Arthur De Greef BEL - Noah Rubin USA	
10 WC Yannick Maden GER Freilos	Maden
16 Matthias Bachinger GER Freilos	Bachinger
Peter Heller GER - Qualifikant	
T. Griekspoor NED - Yannick Hanfmann GER	
4 Jiri Vesely CZE Freilos	Vesely
5 Denis Istomin UZB Freilos	Istomin
Oscar Otte GER - Lukas Rosol CZE	
M. Trungelliti ARG - Stefano Napolitano ITA	
11 Dennis Novak AUT Freilos	Novak
15 Sebastian Ofner AUT Freilos	Ofner
Mirza Basic BIH - Aslan Karatsev RUS	
Rudolf Molleker GER - Mats Moraing GER	
2 Tennys Sandgren USA Freilos	Sandgren

Heute vier deutsche Duelle

Filip Krajinovic ist die Nummer eins – Letzte Wildcard geht an Elias Ymer

Von unserem Redakteur
Lars Müller-Appenzeller

TENNIS Jiri Vesely studierte verdutzt das Tableau. „Der Neckar-Cup ist diesmal sehr stark besetzt“, sagte der 25-jährige Tscheche, der vor einem Jahr beim Challenger in Heilbronn im Finale gestanden hatte. Die 6:4, 4:6, 5:7-Niederlage gegen den Oranienburger Rudi Molleker ist noch präsent. „Im zweiten Satz hatte ich einen Breakball zum 5:4“, erinnerte sich der an Position vier gesetzte Vesely, der sich mit einer möglichen Revanche im Halbfinale nicht beschäftigen will: „Das ist viel zu weit weg.“ Außerdem bemerkenswert: Erstmals schlagen am Trappensee zwei Neckar-Cup-Sieger auf. Neben Molleker ist auch Filip Krajinovic wieder dabei. Der 2017 siegreiche Serbe ist die Nummer eins der Setzliste, die am Sonntag mit vielen „Aaahs“ und „Uuuhs“ von Experten ausgelost wurde.

Vier deutsche Duelle „Die Auslosung hätte aus deutscher Sicht besser sein können“, urteilte Turnierdirektor Metehan Cebeci. 14 deutsche Asse sind im Hauptfeld des Einzels dabei, wobei die Frage ist, ob entweder Kevin Krawietz oder Wildcard-Spieler Daniel Masur die Nummer 14 sein wird – sie bestreiten eines der beiden Qualifikationsspiele. Auf dem Center Court sind nach ihrem um 11.30 Uhr beginnenden Spiel außerdem noch die deutschen Erstrundenpaarungen Rudi Molleker gegen Mats Moraing, Cedrik-Marcel Stebe gegen Dustin Brown und Dominik Köpfer gegen Daniel Brands zu sehen.

Die letzte Wildcard ging übrigens an Elias Ymer. „Toll, dass es geklappt hat“, sagte der 23-jährige Schwede. „Normalerweise bin ich bei einem Challenger unter den vier Topgesetzten. Hier bin ich die Nummer neun. Das sagt alles.“

@ Livestream und Livescores
www.neckarcup.de

Mit starker Hand: Ex-Boxprofi René Weller fungierte am Sonntag als Glücksfee, Stephane Cretois (ATP, links) und Ion Coman (ITF) haben ein Auge drauf. Foto: Mario Berger